

# Heute auf Seite 4/5 Gelernt von kampferefahrenen Genossen



Sunder

12. 1. 1968  
Preis 0,05 MDN **2**

Organ der SED-Betriebsparteiorganisation VEB  
Werk für Fernsehelektronik

Besonders für uns Frauen und Mütter der Brigade „Neue Technik“ aus der Abteilung Golddrahtdiode ist der Kampf um die Erhaltung und Sicherung des Friedens eine Herzenssache. Heute werden der Friede und die Sicherheit Europas durch den Militarismus, Revanchismus und Neonazismus Westdeutschlands bedroht. Es dient unserer guten Sache, wenn wir an der Kampfdemonstration zu Ehren Rosa Luxemburgs und Karl Liebknechts teilnehmen. Denn vor 49 Jahren wurden die aufrechten Arbeiterführer wegen ihres Kampfes für Frieden, Demokratie und Sozialismus von der Reaktion verfolgt und ermordet. Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht kämpften auch für uns, für unser Glück!

Es erfüllt uns mit Stolz, daß ihr Vermächtnis in unserer Deutschen Demokratischen Republik verwirklicht ist. Wir Mitglieder der Brigade „Neue Technik“ rufen alle Kollektive unseres Betriebes auf, ebenfalls geschlossen an der Kampfdemonstration teilzunehmen.

Hildegard Ehrlich, Leiterin des Kollektivs „Neue Technik“  
Liebgard Michalzik, Vertrauensfrau des Kollektivs

## Für unsere Sache



## Ein entscheidendes Jahr

In einer Zusammenkunft aller Wirtschaftsfunktionäre unseres Betriebes und der Funktionäre aller gesellschaftlichen Organisationen am 5. Januar im Terrassen-saal stand als einziger Punkt der Plananlauf 1968 auf der Tagesordnung. Unser Betriebsdirektor Kollege Becker schätzte die Ergebnisse des vergangenen Planjahres ein und verwies auf die Schwerpunktaufgaben 1968.



**DIE SOZIALISTISCHE GE- MEINSCHAFTSARBEIT schafft neue Beziehungen. So auch im Bereich Quarze des Betriebsteils Sonderfertigung. Über einen schönen Abschnitt im Leben des Kollektivs „Willi Bredel“ berichtet Kollege Felgenauer auf Seite 7. Auf diesem Bild von Peter Schack stellen wir Abteilungsleiter Horst Kockegei, Vertrauensfrau Gisela Weber in trauter Runde mit Klassenleiter Schulz von der 9-WF II vor (v. l. n. rechts)**

Zu Beginn seiner Ausführungen dankte er allen Kollegen für die geleistete Arbeit. Erstmals nach acht Jahren konnte unser Betrieb schuldenfrei in das Jahr 1968 gehen. Erstmals wird auch in diesem Monat an unsere Kollegen eine Jahresendprämie gezahlt werden.

Das wurde durch die Erfüllung der Hauptkennziffern, vor allen Dingen des Gewinnplanes mit 103 Prozent möglich. Betriebsdirektor Becker wertete das gewachsene kostenbezogene Denken und die damit erreichte Senkung der Gemeinkosten um über 2 Prozent als ein wertvolles Ergebnis.

1968 stehen vor unserem Kollektiv entscheidende Aufgaben. So haben wir die Warenproduktion gegenüber 1967 um 8 Prozent zu steigern.

Dabei gilt es einen Nettogewinn von über 20 Millionen Mark zu erarbeiten, um die volle Zuführung zum Prämienfonds zu garantieren. Erstmals sind wir für die Eigenwirtschaftung unserer Investitionen sowie der Mittel für Forschung und Entwicklung verantwortlich. „1968 darf es zu keinem Zeitpunkt einen nichterfüllten Plananteil geben“, betonte Kollege Becker. Zur gemeinsamen Lösung der Aufgaben wünschte er jedem Kollegen vollen Erfolg.

## Heraus zur großen Kampfdemonstration

für Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg am Sonntag, dem 14. Januar 1968, zur Gedenkstätte der Sozialisten in Friedrichsfelde



Wir demonstrieren für die allseitige Stärkung der Deutschen Demokratischen Republik! Für die Festigung des Friedens und der Sicherheit in Europa!

Gegen Imperialismus, Militarismus und Kriegsvorbereitung in Westdeutschland!

Kolleginnen und Kollegen! Erweisen wir Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg, den unerschrockenen Kämpfern gegen Imperialismus und Krieg, den unvergessenen Führern der deutschen Arbeiterbewegung auch in diesem Jahr die Ehre. Wir demonstrieren im Marschblock unseres Stadtbezirks Köpenick.

Unser Treffpunkt am Sonntag um 9.00 Uhr: Frankfurter Allee 93 (nördliche Fahrbahn) bis Samariterstraße. Siehe unsere Skizze!



**... übrigens:** realisierten unsere Neuerer durch Vorschläge und Vereinbarungen im Jahre 1967 einen volkswirtschaftlichen Gesamtnutzen von über 4 Millionen Mark. Mit einer direkten Grundkostensenkung in Höhe von 1 173 000 Mark



# Neuerer im neuen Jahr

In unserem Werk ist es eine gute Tradition, daß wir bei Betrachtung der Ergebnisse und Erfolge an die Menschen denken, denen sie zu verdanken sind. Natürlich haben alle Kollegen durch ihre gute Arbeit dazu beigetragen, daß im Jahre 1967 unsere Aufgaben im wesentlichen gelöst werden konnten.

Aber wieviel Mühe und Fleiß wird stündlich aufgewendet, um die Produktion von morgen vorzubereiten. Da sind unsere Entwickler, unsere Konstrukteure, unsere Technologen, unsere Planer. Und nicht zuletzt unsere Neuerer. Viele hundert Kollegen haben durch Neuerervorschläge, durch Realisierung von Neuerungen, durch Mitarbeit an Neuerereinbarungen und durch Erfindungen ihre Bereitschaft und Fähigkeit bewiesen, die technische Entwicklung voranzutreiben, die Kosten zu senken und die Arbeitsproduktivität zu steigern.

Auch im Jahr 1968 rechnen wir mit der Aktivität unserer Neuerer. Es ist

beabsichtigt, gute Leistungen der besten Neuerer neben der gesetzlichen Anerkennung — das sind Vergütungen und Aufwanderstattungen — im Rahmen des sozialistischen Wettbewerbs zusätzlich zu ehren. Der beste Neuerer, der beste jugendliche Neuerer, der beste weibliche Neuerer, das beste Neuererkollektiv und die beste Neuererbrigade werden ermittelt. Gewertet werden Vorschläge, Ergebnisse, Bedeutung der Neuerung sowie gesellschaftlicher Charakter der Neuererarbeit, d. h. ob die Neuerer es verstehen, junge Kolleginnen und Kollegen in ihre Arbeit einzu-

Entsprechend der Neuererverordnung (§ 2) sind Vorschläge geeignet, die

- Maschinen, Geräte, Werkzeuge, Vorrichtungen, Apparate, Aggregate oder andere technische Einrichtungen, die Verfahren, die Technologie der Produktion, insbesondere die Mechanisierung und Automatisierung, die Produktionsorganisation, die Arbeitsorganisation, die Qualität verbessern;

- eine Steigerung der Arbeitsproduktivität oder die Senkung der Selbstkosten, vor allem durch die wirkungsvolle Ausnutzung von Energie, von Material, von techni-

## Neue Lehrgänge an der Betriebsakademie

Allen Kollegen zur Kenntnis, daß ab Februar 1968 folgende Lehrgänge durchgeführt werden:

1. Vorbereitungslehrgang für die Facharbeiterausbildung E-Mechanik und
2. Facharbeiterlehrgang Chemie.

Die Anmeldungen sind bis zum 26. Januar 1968 in AÖ 1 (Kollegin Schulz — Tel. 22 93) einzureichen. Nachmeldungen können nicht berücksichtigt werden. Beister, AÖ 1

## Kreisaktiv tagte

65 Freunde unserer FDJ-Grundorganisation nahmen am Freitag, dem 5. Januar 1968, an der Kreisaktivtagung im KWO-Kulturhaus teil. Drei unserer Jugendfreunde sprachen zur Diskussion.

## Gedenkappell

Einen Gedenkappell zu Ehren des 25. Todestages des antifaschistischen Widerstandskämpfers Conrad Blenke führt unsere FDJ-Grundorganisation, die seinen Namen trägt, am 19. Januar 1968 im Lehrwerk durch.

## Winterurlaub

60 Kollegen unseres Betriebes verleben im Februar ihren Winterurlaub in der befreundeten CSSR, 40 Kollegen und ihre Angehörigen erholen sich im Isergebirge. Die Beskiden sind das Ziel 20 weiterer Kollegen. Die Reise bis Prag wird diesmal mit dem Flugzeug zurückgelegt. Diese Reisen und 110 weitere im Sommer werden durch die Patenbeziehungen mit Tesla-Roznov und „Vuvet“ möglich.

## Seesportler gesucht

Im Januar 1968 ist die Gründung einer Sektion Seesport der GST-Grundorganisation vorgesehen. Bisher haben sich bereits 15 Interessenten gemeldet, die an der Ausbildung auf einem Kutter bzw. Motorschiff teilnehmen wollen. Als Stützpunkt steht das Objekt der Seesportler in Berlin-Grünau zur Verfügung.

Weitere, vor allem jugendliche Interessenten, melden sich bitte umgehend beim Kameraden Fandrich (App. 2056).

Die GST-Leitung dankt allen Mitgliedern für die bisher geleistete Arbeit und wünscht ein erfolgreiches 1968.

## Neuererarbeit wird zusätzlich geehrt

beziehen. Selbstverständlich werden nur Sonderleistungen gewertet, also zusätzliche Leistungen, die nicht in den Rahmen der eigentlichen Arbeitsaufgaben während der normalen Arbeitszeit gehören.

Die Auswertungen erfolgen im Juli und Dezember 1968, sie werden durch ein Kollektiv vorgenommen, das sich aus erfahrenen Kollegen zusammensetzt und dem Neuererrat Vorschläge unterbreitet. In die Auswertung einbezogen werden alle ab 2. Januar 1968 eingehenden Neuerervorschläge.

Werkleitung und BGL haben die für die Ehrung und Auszeichnung notwendigen finanziellen Mittel bereitgestellt. Nun, liebe Kollegen, liegt es an Euch! Macht gute Vorschläge!

**Pack auch du dein Wissen aus, verkriech dich nicht ins Schneckenhaus**



schen Einrichtungen oder Arbeitswerkzeugen bewirken;

- die Verwaltungsarbeit vereinfachen und rationalisieren oder

- den Gesundheits- und Arbeitsschutz oder andere Arbeitsbedingungen, den Brandschutz oder die technische Sicherheit verbessern; und dadurch einen wirtschaftlichen oder sonstigen Vorteil (Nutzen) für die Gesellschaft erbringen.

Die Darlegung muß die wesentlichen Mittel und Wege zur Realisierung konkret enthalten.

Wendet Euch an Eure Neuererbrigade, diese kann Euch die für Eure Abteilung oder den Bereich wichtigsten Aufgaben nennen, deren Lösung durch Neuerer erfolgen kann. Die Leistung der Neuererbrigade wird danach beurteilt, wie sie es versteht, die Bereitschaft der Neuerer zu nutzen, um auch das Jahr 1968 zu einem Jahr hoher Erfolge in der Neuererarbeit zu machen, eine Massenbewegung der Neuerer zu organisieren und vor allem die kollektive Neuererarbeit auf der Basis der Rationalisierungskonzeption zu fördern.

Spilger, Leiter des BfN

# Es geht um Millionen

**Was jeder über das System der fehlerfreien Arbeit und seinen Wert für die Senkung der Kosten wissen muß**

Abschnitt 7.4: Die Aufgaben der Hauptmechanik

**Für den Bereich der Hauptmechanik besteht die Hauptaufgabe darin, den Genauigkeitsgrad der Maschinen, Ausrüstungen und Anlagen zu ermitteln, die diesen Produktionsmitteln eigene Arbeitsgenauigkeit und -sicherheit zu erhalten, die die Grundlagen für die Gewährleistung der technologischen Prozesse bilden.**

Die planmäßige vorbeugende Instandhaltung der Produktionsmittel muß die Aufrechterhaltung der den Produktionsmitteln eigenen Arbeitsgenauigkeit gewährleisten. Eine weitere wichtige Aufgabe der Hauptmechanik ist die systematische Ergänzung bzw. Auswechslung von Produktionsausrüstungen auf der Grundlage der ermittelten Genauigkeitsgrade und der ständig steigenden Genauigkeitsforderungen, die sich aus der Weiterentwicklung der Erzeugnisse ergeben.

Um von der Werkzeugmaschine her die in den technischen Unterlagen geforderten Genauigkeiten zu garantieren, ist es notwendig, die Arbeitsgenauigkeiten der Maschinen

und Ausrüstungen mit Hilfe von Testwerkstücken zu ermitteln bzw. zu kontrollieren.

Durch die Ermittlung der Arbeitsgenauigkeit der Maschinen wird erreicht:

- Vorgabe von Richtwerten über die Arbeitsgenauigkeiten des Maschinenparks als Arbeitsrichtlinie für Konstruktion und Technologie, um ein fertigungsgerechtes Konstruieren zu erleichtern und eine reale Basis zur Wahl der Bearbeitungsverfahren und der sich daraus ergebenden Kosten zu ermöglichen.

- Sicherung der gleichbleibenden Arbeitsgenauigkeit des Maschinenparks über einen längeren Zeitraum

durch systematisch geplante Kontrollen. Kontrolle der Arbeitsgenauigkeit nach den Instandhaltungsmaßnahmen.

- Durch laufende Kontrolle der Arbeitsgenauigkeit richtige terminliche Planung der Instandhaltungsmaßnahmen.

Zur Ermittlung der Arbeitsgenauigkeit des Maschinenparks mittels Testwerkstück ist folgendermaßen zu verfahren:

— Die Gestaltung des Testwerkstückes muß dem Teilesortiment des Betriebes entsprechen, und zwar den am häufigsten anfallenden Werkstücken. Voraussetzung für die Gestaltung der Testwerkstücke ist die Analyse des betrieblichen Teilesortiments.

Für Werkzeugmaschinen ist die Gestaltung durch Festlegungen des RGW geregelt.

Für jede Maschinengruppe ist nur ein Testwerkstück festzulegen.

— Die zulässigen Form- und Lageabweichungen sind den entsprechenden TGL zu entnehmen und mit den gemessenen Abweichungen am Testwerkstück zu vergleichen.

(In unserer nächsten Ausgabe veröffentlichten wir den Abschnitt 7.5: „Die Aufgaben der TKO“.)

Laborleiter Christian Rößler, Vakuumtechniker Willi Wandschneider und Mechaniker Manfred Rüdiger (von rechts nach links) von FV 4 entwickelten eine Dichtigkeitsprüfanlage für Halbleiterdioden, die gegenüber einem 1961 entwickelten Verfahren bedeutend rationeller arbeitet. Kollege Rößler, der das Kollektiv leitete, erzählt uns: „Diese Anlage fertigten wir neben unserer eigentlichen Arbeit. Besonderer Anteil dabei hatte Kollege Wandschneider, der auch sonst Vorschläge aufgreift, in die Tat umsetzt und schöpferisch tätig ist. Was er anpackt, das hat Hand und Fuß.“ Die Kollegen von FV 4 wünschen sich, daß die Anlage vom Betriebsteil Diode mehr genutzt wird

## Dichtigkeitsprüfung mit radioaktiven Gasen

Die zunehmende Automatisierung auf allen Gebieten der Wissenschaft und Technik stellt immer größere Anforderungen an die Zuverlässigkeit der einzelnen Bauelemente. Aus der breiten Skala der dabei auftretenden Probleme soll hier nur eines herausgegriffen werden, die Dichtigkeit von Halbleiterdioden.

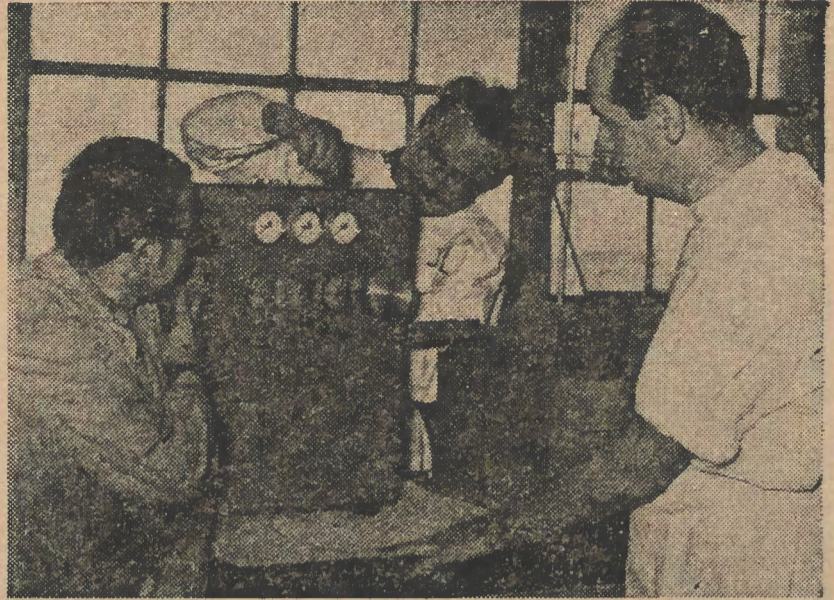
Halbleiterdioden müssen nicht wie Elektronenröhren evakuiert, aber dennoch in einem Gehäuse luftdicht abgeschlossen werden, weil die in der Luft vorhandene Feuchtigkeit das einwandfreie Funktionieren der Dioden gefährdet. Entsprechend dem heutigen Stand der Technik wird eine Halbleiterdiode als ausreichend dicht bezeichnet, wenn innerhalb von 60 Jahren nicht mehr als ein- bis zweimillionstel Gramm Wasserdampf in ihr Gehäuse eindringt. Hieraus geht schon hervor, welche Anforderungen an ein technisches Prüfverfahren gestellt werden müssen, damit man innerhalb von wenigen Stunden Auskunft über das Dichtigkeitsverhalten der Halbleiterdioden in den nächsten Jahrzehnten geben kann.

### Prüfverfahren reichte nicht aus

Bereits 1961 wurde im Isotopenlabor unseres Werkes ein Prüfverfahren zur Auffindung feinsten Undichtigkeiten entwickelt, dessen Prinzip kurz beschrieben werden soll:

Die zu prüfenden Dioden werden in ein Druckgefäß gebracht und darin mit dem radioaktiven Edelgas Krypton-85 unter 10 at abgedrückt. Dabei dringt je nach der Undichtigkeit in die Dioden mehr oder weniger radioaktives Gas ein. Nach ein bis zwei Stunden werden die Dioden aus dem Druckgefäß herausgenommen und mit einem Szintillationszähler, einem Gerät zum Messen von radioaktiver Strahlung, untersucht. Das in die undichten Dioden eingedrungene radioaktive Gas strahlt durch die Wände der Dioden und kann so mit dem Szintillationszähler gemessen werden, ohne daß die Dioden geöffnet werden müssen.

Mit diesem Verfahren können noch Undichtigkeiten bestimmt werden, durch die in einem Zeitraum von 49 000 Jahren bei einer Druckdifferenz von 1 at nicht mehr als 1 cm<sup>3</sup> Luft strömt.



Ein Problem besonderer Art bei diesem Verfahren stellten die Ventile und die Druckerzeugung dar, da unter keinen Umständen radioaktives Gas beim Betrieb der Anlage ins Freie gelangen darf. Unsere Versuchsanlage entsprach zwar den notwendigen Forderungen für das Studium des Prüfverfahrens, war aber für routinemäßige Dichtigkeitsprüfungen nicht geeignet.

### Neue Anlage entsprach Anforderungen

Um das Problem der Dichtigkeit von Halbleiterdioden wirksam anpacken zu können, wurde an unsere Abteilung FV 4 die Forderung gestellt, innerhalb von wenigen Wochen eine Dichtigkeitsprüfanlage zu entwickeln, welche folgende Bedingungen erfüllen mußte:

- Einfache robuste Ventile, welche selbst bei undichtem Verschluss kein Gas ins Freie entweichen lassen
- Druckerzeugung ohne Kompressor normaler Bauart
- leicht auswechselbare Druckkammern, damit außer Dioden auch andere Erzeugnisse unseres Werkes geprüft werden können.
- geringe Kosten zum Aufbau und Betrieb der Anlage.

Zur Durchführung dieser Aufgabe wurde in FV 4 ein Kollektiv gebildet, bestehend aus den Kollegen Rüdiger, Wandschneider und Rößler. Dadurch war es möglich, ohne bürokratischen Aufwand, Konstruktionszeichnungen usw. innerhalb von 2,5 Wochen reiner Arbeitszeit von der Idee bis zur Erprobung eine Anlage zu errichten,

die allen Anforderungen gerecht wird.

Zur Druckerzeugung, dem Herz der gesamten Anlage, wird Adsorptivkohle verwendet, indem aus einem großen Vorratsgefäß mittels flüssiger Luft das radioaktive Gas von der Adsorptivkohle aufgenommen und anschließend durch Ausheizen in das kleinere Druckgefäß bis zu einem maximalen Druck von 15 at gedrückt wird. Gleichzeitig kann der „Druckerzeuger“ nach dem Abdrücken zur Entfernung des radioaktiven Gases aus der Druckkammer benutzt werden.

Bezogen auf die Evakuierung und Druckerzeugung ergibt sich gegenüber unserer alten Versuchsanlage eine Produktivitätssteigerung von etwa 150 Prozent. Durch das neue Druckerzeugungsprinzip wurde der Raumbedarf der neuen Anlage sechsmal geringer als der der alten. Je nach der Abdruckzeit und der spezifischen Aktivität des radioaktiven Gases können ohne Schwierigkeiten Undichtigkeiten bis zu 10<sup>-20</sup> Torr-Liter pro Sekunde nachgewiesen werden.

Damit haben unsere Entwicklung und auch unsere Produktion ein weiteres Mittel zur spürbaren Verbesserung der in unserem Hause gebräuchlichen Verschlusstechnologien in der Hand.

Zum Schluß sei nochmals darauf hingewiesen, daß sich diese Anlage ohne allzu großen Aufwand relativ einfach nachbauen läßt und auch in einem Labor betrieben werden kann, welches nicht den strengen Sicherheitsbestimmungen eines Isotopenlabors unterliegt. **Rößler, FV 4**

## Neuerervorhaben

Folgende Neuererevereinbarungen sind dem BfN eingereicht und registriert worden:

NV-Nr. 758 — Thema: Wiedergewinnung von Systemen Z 57° M

Verantwortlicher: Kollege Pelz, RG

NV-Nr. 757 — Thema: Fehlerquellenbeseitigung an Füll-einrichtung

Verantwortlicher: Kollege Webers, DP

NV-Nr. 756 — Thema: Zange zum Umsetzen der Systeme

Verantwortlicher: Kollege Hanne-mann, B

NV-Nr. 754 — Thema: Herstellung von Hg-Ampullen

Verantwortlicher: Kollege Rausch, TAF

NV-Nr. 753 — Thema: Herstellung von Schaltkontakten

Verantwortlicher: Kollege Vogt, RS 1

NV-Nr. 752 — Thema: Diodenverpackung

Verantwortlicher: Kollege Porsche, TAF

NV-Nr. 750 — Thema: Biegen der Spitzen

Verantwortlicher: Kollege Köhler, TAF

NV-Nr. 741 — Thema: Vakuumpumpeneinrichtung für HT 323

Verantwortlicher: Kollege Döfke, RS

NV-Nr. 740 — Thema: Vorpumpeneinrichtung für HWL 412/HWE 301

Verantwortlicher: Kollege Döfke, RS

NV-Nr. 715 — Thema: Optimierung der Ausschußfassung

Verantwortlicher: Kollege Böhm, BP

NV-Nr. 714 — Thema: Ätzen der Durchführungen

Verantwortlicher: Kollege Heuchert, DP

Wir weisen darauf hin, daß begründete Einsprüche gegen diese Neuererevereinbarungen innerhalb zwei Wochen schriftlich eingereicht werden können.

**Spilger, Leiter des BfN (TT 4)**

## Verhandeln!

Die traditionelle Neujahrsbotschaft unseres Staatsratsvorsitzenden fand nicht nur in der DDR, sondern auch in der Weltöffentlichkeit Anklang. Viele kluge Gedanken und echte Bereitschaft zur Lösung der brennenden Problem der Gegenwart sprechen daraus zu uns.

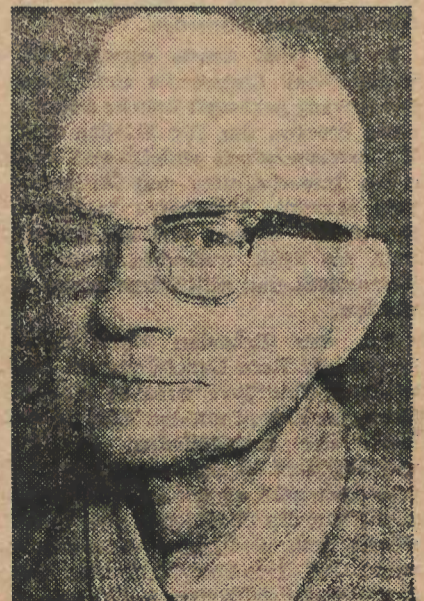
Meine Gedanken gehen zurück, ins Jahr 1951. Damals prägte Otto Grote wohl die Losung „Deutsche an einen Tisch“. Aber die Verantwortlichen von drüben, die gemeint waren, dachten wohl: Laßt sie nur zappeln, sie sind doch bald am Ende. Und sie schafften harte Tatsachen; Aufrüstung und NATO-Pakt, kalter Krieg und Kriegsvorbereitung waren ihr „Beitrag“ zur Lösung des deutschen Problems.

Nun, uns ist in den Jahren nicht die Puste ausgegangen, im Gegenteil, wir wurden stärker. Wir, d. h. die

DDR, sind nicht zu übersehen. Mit uns muß gerechnet werden — die DDR als erster deutscher Friedensstaat hat bei der Vertretung der Interessen des deutschen Volkes mitzubestimmen!

Grundlegende Vorschläge sind von unserer Regierung gemacht worden, sie liegen noch immer auf dem Tisch. Von den Bonner Herren allerdings ignoriert oder verfälscht und abgelehnt. Ja, was dann? Es dürfen doch um Himmels willen nicht die Waffen entscheiden! Der so eindrucksvolle Fernsehfilm „Begegnungen“ zeigte die Wucht der militärischen Waffen und das Leid der Menschen im Kriege doch deutlich genug. Ein dritter Krieg würde zudem ein Weltbrand werden, der die Existenz der gesamten Menschheit bedroht! Darum kann das Gebot der Stunde nur heißen: Verhandlungen zwischen den Regierungen der beiden deutschen Staaten!

**Paul Müller, Rentner**



**Kollege Müller, Arbeitsveteran**



EHRE DEN TEUREN VORBILDERN ROSA LUXEMBURG UND KARL LIEBKNECHT. Die Brigaden aus dem Betriebsteil Bildröhre, die unter ihrem Namen den Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ führen, fehlen nie in unserem Demonstrationzug. Auf unserem Bild: Genosse Schulz bei der vorjährigen Kampfdemonstration

**Auf,  
auf,  
zum  
Kampf!**

Auf, auf, zum Kampf,  
zum Kampf!  
Zum Kampf sind wir  
geboren  
Auf, auf, zum Kampf,  
zum Kampf!  
Zum Kampf sind wir bereit!  
Dem Karl Liebknecht haben  
wir's geschworen,  
der Rosa Luxemburg  
reichen wir die Hand.



Ingo Richter, Karl-Heinz Tech, Horst Sietmann, Norbert Timm, Klaus Witkoski und Dieter Arzt (v. l. n. r.) im Gespräch über ihre Aufgaben als junge Arbeiter bei der Gestaltung unseres entwickelten gesellschaftlichen Systems

## Gelernt von kampferfahrenen Genossen

Als 1949 die Verfassung angenommen wurde, war ich gerade zwei Jahre alt. An mir selbst kann ich beweisen, daß bei uns das Bildungsprivileg der Reichen abgeschafft wurde und dem ganzen Volk, vor allem den Kindern der Arbeiter und Bauern, der Weg zu den Bildungsstätten weit geöffnet ist. Ohne Vater aufgewachsen — Mutter ist Angestellte bei der Post — hätte ich keine Oberschule besuchen können, wenn — wie in Westdeutschland — das Portemonnaie des Vaters darüber entscheidet, was aus den Kindern wird.

Ausgezeichnet war auch die solide Ausbildung, die wir im Werk für Fernsehelektronik hatten. Dafür möchte ich heute noch mal unseren Lehrmeistern und den erfahrenen Arbeitern danken, die sich mit uns abgemüht haben. Vor allem die Genossen waren bemüht, unseren Blick zu weiten. Sie lehrten uns, nicht nur das einzelne Schaltbild zu sehen, sondern den Betrieb, unsere gesamte Republik. Damals wie heute sprachen wir oft mit kampferfahrenen Genossen über die gegensätzliche Entwicklung der beiden deutschen Staaten.

Otto Knuth und Paul Schulz — beide Elektromonteur mit 60 Jahren auf dem Buckel — haben am eigenen Leibe gespürt, in welches Elend die Monopole das arbeitende Volk stürzen können, wenn wir nicht wachsam sind. Von solchen Arbeitern wie Otto und Paul habe ich gelernt, was junge Menschen tun müssen, die ihre Macht als Arbeiter gebrauchen und die eigene Zukunft mit aufbauen wollen.

Besonders beeindruckt hat mich der Gedanke Walter Ulbrichts in seiner Erklärung, daß der Jugend in unserem Staat von jeher Vertrauen entgegengebracht wurde und ihr große Verantwortung übertragen wird. Das stimmt.

Nachdem ich meinen Wehrdienst an der Staatsgrenze West geleistet habe, bin ich ins WF zurückgekehrt und arbeite seitdem in der Jugendbrigade „Vorwärts“.

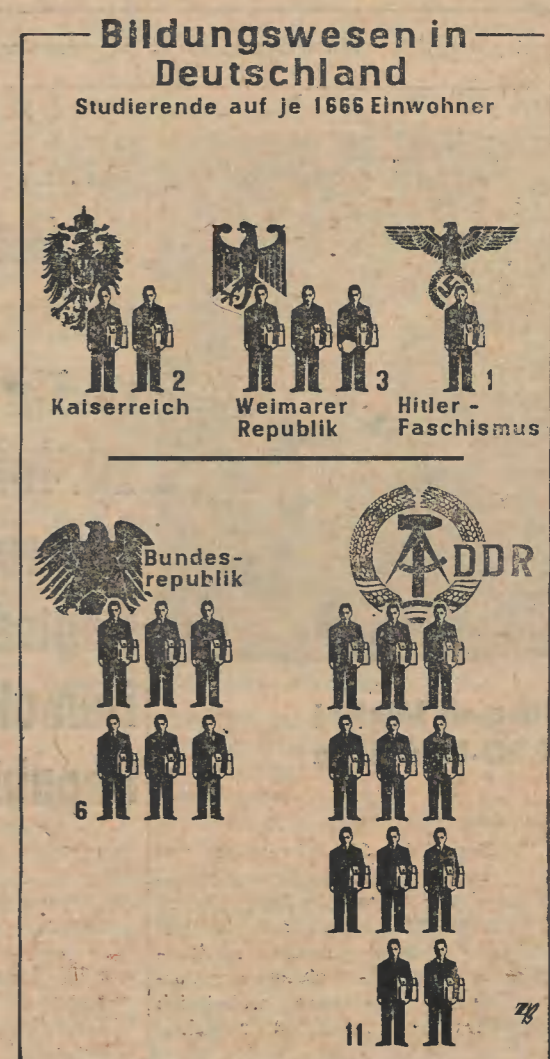
Wir sind voll verantwortlich für die Instandsetzung der komplizierten Automaten im Betriebsteil Bildröhre. Aber damit nicht genug. Fast täglich werden wir dazu angehalten, uns weiterzuqualifizieren. Und wenn Walter Ulbricht feststellte, daß die vor uns liegende Zeit vor allem Jahre des intensiven Lernens und der anstrengten Arbeit sein werden, so gilt das hauptsächlich für uns junge Menschen.

Schon jetzt fällt es mir manchmal schwer, die Eingeweide unserer Automaten richtig zu durchschauen. Doch die technische Revolution geht immer weiter. Es dauert nicht mehr lange, dann werden in unserem Betrieb Datenverarbeitungsanlagen aufgestellt. Das erfordert hohe fachliche Kenntnisse von uns.

Ich bin deshalb vor Freude fast in die Luft gesprungen, als mir mein Meister kürzlich sagte, daß mich der Betrieb im nächsten Jahr auf eine Fachschule delegieren wolle.

Mir leuchtet ein, daß unsere alte Verfassung von 1949 zu eng geworden ist. Wir wollen jetzt das entwickelte gesellschaftliche System des Sozialismus aufbauen. Dafür brauchen wir eine neue, eine sozialistische Verfassung. Sie wird vor allem an uns junge Leute viele interessante Aufgaben stellen.

Klaus Witkoski  
Elektromonteur (TM 7)



DAS BILDUNGSMONOPOL der Ausbeuterklassen ist in der DDR beseitigt. Niemals wurde für die Bildung der Nation soviel getan wie unter der Arbeiter- und Bauern-Regierung. Gab es im wilhelminischen Kaiserreich auf 1666 Einwohner zwei Studenten, so ging die Zahl unter dem Hitlerregime auf einen Studenten zurück. Im monopolkapitalistischen Westdeutschland ist die Zahl der Studierenden um die Hälfte geringer als bei uns

# Die Toten mahnen uns!

Die Kollektive Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht rufen alle Kollegen zur Demonstration

Am 15. Januar jährt sich die bestialische Ermordung Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs durch die deutschen Militaristen zum 49. Mal. Dieser 15. Januar ist seitdem zum Kampftag der deutschen Arbeiterklasse geworden.

In der DDR wurde verwirklicht, wofür Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg gekämpft haben: Aufbau eines Staates, der für Frieden und Völkerfreundschaft eintritt und sich gegen Imperialismus und Militarismus wendet. Um heute in ihrem Sinne den Kampf weiterzuführen, muß die DDR weiterhin politisch, ökonomisch und militärisch gestärkt werden.

Von den Brigaden Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg im Betriebsteil Bildröhre wird in diesem Sinne der Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ weitergeführt. In den neuen Brigadeverträgen geht es uns schwerpunktmäßig um die Produktion von Bildröhren mit niedrigsten Kostenaufwand bei der Verwirklichung des Systems der fehlerfreien Arbeit.

Wir ringen um die Erreichung eines klaren Klassenstandpunktes und um

die Solidarität mit dem um seine Freiheit kämpfenden vietnamesischen Volk.

Damit wird der Kampf Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs von den Brigaden, die ihren Namen tragen, weitergeführt. Für beide Brigaden ist es eine Selbstverständlichkeit, am 14. Januar an der Demonstration teilzunehmen und an der Gedenkstätte für die großen Sozialisten einen Kranz niederzulegen.

Damit rufen wir alle anderen Brigaden zur Teilnahme an der Demonstration auf, um die Stärke unserer Arbeiter- und Bauern-Macht zu beweisen.

Siegfried Brandt, Meister (BP 4) im Namen der Brigaden Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg

MEISTER SIEGFRIED BRANDT aus der Schirmherstellung. Seine Brigaden haben sich die verpflichtenden Namen Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg gegeben. Anlässlich des Gedenktages schrieb Kollege Brandt den nebenstehenden Beitrag



## Kommuniqué

VON DER ERSTEN BERATUNG DES PRODUKTIONSKOMITEES UNSERES BETRIEBES

Das Produktionskomitee unseres Werkes trat am 21. Dezember 1967 zu seiner ersten Beratung zusammen.

Der Betriebsdirektor informierte die Mitglieder des Komitees über die Planerfüllung 1967.

Vom Vorsitzenden wurden den Mitgliedern Ziele und Aufgaben des Produktionskomitees erläutert.

Nach Beratung und Diskussion wurden der Arbeitsplan für das I. Halbjahr 1968 und die Arbeitsrichtlinie des Produktionskomitees bestätigt.

Die Führungskonzeption für unser Werk, der Perspektivplan bis 1975, die Rationalisierungskonzeption für den Perspektivzeitraum, das System der fehlerfreien Arbeit sowie Sicherung der Gütezeichen für unsere Haupterzeugnisse sind Schwerpunkte der Arbeit des Produktionskomitees in den kommenden Monaten.

Die nächste Beratung des Produktionskomitees wurde auf den 30. Januar 1968 festgesetzt.

Tagesordnung: Beratung der Führungskonzeption des Betriebsdirektors zur Sicherung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts.

gez. Sudoma, Vorsitzender



Die Feinde der Arbeiterklasse rechnen auf die Vergeßlichkeit der Massen —  
Sorgt, daß sie sich gründlich verrechnen!

Karl Liebknecht



**Jürgen Michel  
AFO-Bildröhre**

Zu Ehren des 20. Jahrestages unserer Republik rief die Grundorganisation des Werkes alle Jugendlichen zu einem Wettbewerb auf. Es gilt nun, die einzelnen Punkte zu konkretisieren und Maßnahmen zur Verwirklichung festzulegen, wobei ich besonders auf Punkt 3 eingehen möchte.

In den Arbeitsplänen der einzelnen FDJ-Gruppen müssen jedem Mitglied, je nach Fähigkeit, konkrete Aufgaben gestellt werden, die regelmäßig von der Leitung kontrolliert werden.

Vor uns in der Bildröhre steht die große Aufgabe der fehlerfreien Arbeit, die damit verbundene Kontrolltätigkeit und Mitwirkung aller Jugendlichen zur Erreichung des Zieles: Das Gütezeichen „Q“ für die implionsgeschützten Bildröhrentypen 47 G2 und 59 G2.

Eine solche Aufgabe an Hand von Bildmaterial und durch Vorträge klar dargelegt, fördert das Verantwortungsbewußtsein jedes einzelnen und sollte deshalb ernst genommen werden. Es wundert mich deshalb auch sehr, daß die Frage „Jugendobjekt — ja oder nein“ (ich meine hier die Abteilung implionsgeschützte Bildröhren als Jugendobjekt zu übergeben) noch nicht ernsthaft genug behandelt wurde. Eine Antwort der AFO, APO und des Betriebsteilleiters hierzu interessiert nicht nur mich.

Einiges noch zur Arbeit von Neuererkollektiven. Es hat keinen Zweck, nur der Papierform nach ein Kollektiv mit Mitgliederzahl und Gründungsdatum zu haben, es müssen auch konkrete, echte Aufgaben gestellt werden.

So besteht das Neuerer-Kollektiv des Betriebsteiles Bildröhre aus neun Mitgliedern, von denen sechs aktiv sind. Es arbeitet jetzt an einer ganz aktuellen und ökonomisch wichtigen Aufgabe, der automatischen Entfernung von Glastüllen aus den Einschmelzmaschinen. Schon liegen auch Ergebnisse dieser Zusammenarbeit vor, der Lösungsweg ist da, und die Einführung soll noch im I. Quartal 1968 erfolgen.

Es kommt jetzt darauf an, die Erfolge in der Arbeit weiter auszubauen und noch mehr Jugendliche für die aktive Mitarbeit zu gewinnen.

## Wir starten den Wettbewerb zu Ehren des 20. Jahrestages unserer Deutschen Demokratischen Republik

**Warum wir einen  
konkreten Plan haben  
müssen und was in ihm  
enthalten sein sollte.**

**Gemeinsam mit allen  
Werkträgern unseres  
Betriebes kämpft die  
Jugend um die  
Planerfüllung 1968.**

In unserer letzten Ausgabe forderten wir alle Jugendfreunde auf, uns ihre Gedanken für einen realen Plan als Grundlage zum Wettbewerb mitzuteilen. Bereits heute können wir die ersten Stellungnahmen veröffentlichen, die gute, konkrete Vorschläge enthalten und aufzeigen, wie die FDJ ihre Rolle als Schrittmacher bei der Lösung der ökonomischen Aufgaben im Betrieb gerecht werden kann.

### **B. Sonnenschmidt kommiss. AFO-Sekretär**

Die AFO des Betriebsteiles B wird sich aktiv am Wettbewerb beteiligen. Entsprechend den vorgeschlagenen Schwerpunkten stellen wir uns folgende Aufgaben:

1. In der Diskussion zu unserer neuen sozialistischen Verfassung werden wir in allen FDJ-Gruppen Aussprachen führen und mit Unterstützung der Gewerkschaft möglichst viele nicht organisierte Jugendliche einbeziehen.

2. Anfang Mai 1968 organisiert die AFO eine festliche Veranstaltung zu Ehren des 150. Geburtstages von Karl Marx.



3. Die AFO verpflichtet sich, 30 nicht organisierte Jugendliche im FDJ-Studienjahr 1968 auf den Eintritt in den Jugendverband vorzubereiten.

4. Die Jugendlichen der AFO haben sich vorgenommen, 50 000,— Mark als ihren Anteil im Neuererwesen einzusparen.

5. Zur Freizeitgestaltung und im Interesse gesunder Lebensweise wird der Betriebsteil B ein Sportfest durchführen, das von der AFO-Leitung vorbereitet wird.

### **Klaus Fiedler (TM 7) FDJ-Gruppenleiter**

Ausgehend von den Erfolgen im Wettbewerb zum 50. Jahrestag der Oktoberrevolution ist es wichtig, daß sich die Jugend unseres Werkes auch für 1968 neue große Ziele steckt. Der Aufruf zum Wettbewerb zu Ehren des 20. Jahrestages unserer Republik zeigt uns einen guten und richtigen Weg. Eines kommt meiner Meinung nach nicht richtig zum Ausdruck. Die ökonomische Stärkung unseres Betriebes in der Folgezeit ist eine der wichtigsten Aufgaben. In unserem Werk existieren einige Jugendbrigaden, die in den vergangenen Jahren gute ökonomische Ergebnisse erzielt haben. Mein Vorschlag wäre, daß jede Jugendbrigade im WF-Jugendsender ihre bisherigen Teilergebnisse im Wettbewerb aufzeigt.

Ich gehöre der Jugendbrigade „Vorwärts“ an, und unsere Aufgabe wird es im kommenden Jahr sein, das Gett-Härte-Prüf- und -Formierband zu installieren. Der Termin für die Fertigstellung ist der Monat Juni 1968. Wir werden über den Stand der Arbeit an diesem Objekt weiter berichten.



**Schrittmacher sein heißt für uns heute: auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens das Tempo mitzubestimmen, alle Reserven aufzudecken, energisch gegen jede Mittelmäßigkeit, Halbheit und Gleichgültigkeit anzukämpfen, an der Spitze des sozialistischen Wettbewerbs zu stehen, mutig den Schwierigkeiten zu Leibe zu rücken und kameradschaftlich den Zurückgebliebenen zu helfen.**

(Aus dem Referat von Horst Schumann auf dem VIII. Parlament der FDJ)

## Vom Leser für den Leser geschrieben

# Abend voller Überraschungen

Nach gründlicher Diskussion innerhalb unseres Kollektivs und der Verteidigung vor der AGL fand am 8. Dezember 1967 die feierliche Unterzeichnung des Brigadevertrages für das Planjahr 1968 durch das Abteilungskollektiv „Willi Bredel“ statt.

Anwesend waren dabei unser Bereichsleiter, Kollege Grothe, der APO-Sekretär Genosse Jauch, unsere Arbeitsveteranen Bruno Gerhard und Erich Phonak sowie nicht zuletzt unsere gesamte Patenklasse mit ihrem Klassenleiter und seiner Gattin.

Nach den einführenden Worten unseres Abteilungsleiters, Kollegen Kocke, und der Begrüßung der Gäste waren wir interessierte Zuhörer eines Referates über die Bedeutung der Erarbeitung einer neuen Verfassung. Mit lebhafter Zustimmung und Beifall am Ende des Referates, das unser Genosse Karl Jauch hielt, brachten die Anwesenden zum Ausdruck, daß es dem Redner gelungen war, die Zusammenhänge zwischen unserem Wachsen als Kollektiv und der Notwendigkeit einer neuen Verfassung aufzuzeigen.

Nach der Unterzeichnung des Brigadevertrages durch alle anwesenden

Mitglieder erfreute uns die Patenklasse mit einem kleinen, extra für diesen Tag einstudierten Kulturprogramm. Der äußerst herzliche und lebhaft Beifall zeigte, daß unsere Schülerinnen und Schüler der Klasse 10/WF II erreicht hatten, uns eine schöne und freudige Überraschung zu schenken.

Wer nun glaubte, daß es keine Steigerung mehr geben könnte, wurde eines besseren belehrt. Ob wir dabei unseren Julklapp erwähnen oder den sehr gelungenen Vortrag unserer Kollegin Reichel über den zurückgelegten Weg unseres Kollektivs — man kann nur sagen, es war eine gelungene Sache.

Bei einem je nach Temperament und Alter absolvierten Tänzchen und der dazugehörigen Flasche Wein klangen diese schönen Stunden aus. Ein Lob auch den Organisatoren der kleinen Festlichkeit, an der Spitze



unserem Kulturorganisator, Kollegen Peter Schack.

Es soll jedoch nicht unerwähnt bleiben, daß auch ein Wermutstropfen in unseren Freudenbecher fiel. Den schüttete die Gastronomie unseres Kulturhauses aus. Was uns da geboten wurde an schmacklosem Essen (ab 16.00 Uhr gab es keinerlei kaltes Büfett mehr — nur gegen 20.00 Uhr das bestellte Schnitzel), das ist eines Kulturhauses der Werktätigen unwürdig! Wir haben das nicht zum ersten Mal festgestellt, unsere Brigadennachmittage und sonstigen Veranstaltungen litten schon des öfteren unter der schlechten Gastronomie.

Wir sind als Kollektiv bestrebt, unsere Arbeit ständig zu verbessern. Wir haben aber auch ein Recht, uns in unserem Kulturhaus wohl zu fühlen, gastronomisch wirklich betreut zu werden. Wir erwarten von der Leitung des Kulturhauses hierzu eine Antwort.

Felgenauer, SQ 1 —  
im Namen des Kollektivs  
„Willi Bredel“

**ÜBERRASCHUNGEN** auch für die Patenschüler der Brigade „Willi Bredel“. Die Freude auf beiden Seiten war groß. Kulturobmann Peter Schack, der auch für die Aufnahmen sorgte, hält eine weitere bereit.



Mit dem Elan der Jugend und der Erfahrung des Alters wollen wir die uns gestellten Aufgaben lösen.

Walter Ulbricht



IHR KLEINES PROGRAMM konnte sich sehen lassen. Auch die 30 Schülerinnen und Schüler der Patenklasse 9-WF II der Alexander-von-Humboldt-Schule kamen nicht mit leeren Händen

## Unsere Schachaufgabe

E. Pedersen — Arbeiter-Skak 1943

Matt in zwei Zügen

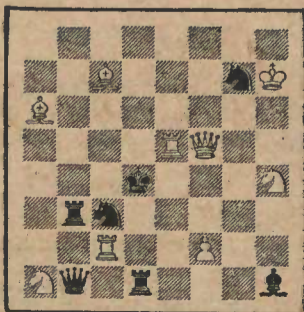
Weiß: Kh7, Df5, Te5, Tc2, La6, Lc7, Sa1, Sh4, Bf2

Schwarz: Kd4, Db1, Tb3, Td1, Lh1, Sc3, Sg7

Auflösung aus Nr. 1 (Dr. C. Goldschmeding)

1. S4 g5 (droht Tc5 matt) Kxe5 2. Sh7 matt  
1. ... Sxe5 2. Le4 matt 1. ... Txb5 2. Dxb5  
matt 1. ... Dxe5/Lxe5 2. Lxc4 matt 1. ...  
Dxh5 2. Tc5 matt.

Paul Müller



## Woche vom 22. bis 26. 1. 1968

Essen zu 0,70 Mark

**Montag:** I. Wirsingkohleintopf mit Rindfleisch, eine Scheibe Brot; II. wie I.

**Dienstag:** I. Gedünsteter Schweine Rücken, Krautsalat, Kartoffeln; II. Frankfurter Gulasch, Gurke, Kartoffeln

**Mittwoch:** I. Rollmops, Röstkartoffeln, rote Bete; II. Speckbraten, Möhren, Kartoffeln

**Donnerstag:** I. Rührei mit Jagdwurst, Kartoffelbrei, Sauerkrautsalat; II. Milchreis mit Zucker und Zimt, Apfelmus

**Freitag:** I. Gulasch, Makkaroni, Krautsalat; II. Tomatenfleisch, Kartoffeln, Rotkohlsalat

Schonkost zu 0,70 Mark

**Montag:** Milchreis mit Zucker und Zimt, Apfelmus

**Dienstag:** Hühnerfrikassee mit Reis, Grüne-Bohnen-Salat

**Mittwoch:** Gedünstetes Schnitzel, Möhrenbeilage, Kartoffeln

**Donnerstag:** Gekochter Klopp, Kapertunke, Kartoffelbrei, Kompott

**Freitag:** Gedünsteter Rindergulasch, Makkaroni, Apfelmus

Essen zu 1,- Mark

**Montag:** Rinderroulade, Rotkohl, Kartoffeln

**Dienstag:** Piche'steiner Topf mit Gans, Kartoffeln, Krautsalat

**Mittwoch:** Rollmops, Röstkartoffeln, Krautsalat, Kompott

**Donnerstag:** Möhreintopf mit Fleischeinlage, eine Scheibe Brot, Fud-ding mit Saft

**Freitag:** Käblerkotelett, Sauerkohl, Kartoffeln, Kompott

**Änderungen vorbehalten —  
Werkspeisung**

## Luftschuttschulung

Am 16. Januar 1968 von 15.15 bis 16.15 Uhr: Chem. Schutz, Zug Geier und Kitz-E., LS-Keller (Bautell D).

Am 17. Januar 1968 von 15.15 bis 16.15 Uhr: MTV-Schulung, Lager (Bautell D); von 8.00 bis 9.00 Uhr: Kommandeurschulung, Raum 3523 (Bautell E); 14.30 bis 15.15 Uhr: Mediz. Schutz, Zug Baddack, Speiseraum I; von 15.15 bis 16.15 Uhr: Mediz. Schutz, Zug Hermann, Speiseraum I.

Am 18. Januar 1968 um 15.30 bis 16.30 Uhr: Ordnung und Sicherheit, Zug Balfanz, LS-Keller (Bautell D); von 15.30 bis 16.30 Uhr: B- und I-Schutz, Zug Lehmann, Speiseraum I.

Am 19. Januar 1968 von 15.15 bis 16.15 Uhr: B. und I. techn. Zug Lenz, E-Werkstatt; von 15.00 bis 16.00 Uhr: Aufklärungs- und Kontrolltrupps, LS-Keller.

# Der Mord der nie verjährt

Tatsächlichen Geschehnissen nachgestaltet ist dieser neue DEFA-Film. Ein junger Referendar nahm im Jahre 1928 an seinem ersten Prozeß teil. Anklage wurde erhoben gegen Chefredakteur Bornstein, der den Reichsanwalt Jorns der Rechtsbeugung und Begünstigung von Mördern beschuldigt hatte. Nach eigenen Erlebnissen — denn er selbst war dieser junge Referendar, der damals Partei für das wirkliche Recht ergriff — schrieb nun Prof. Dr. Kaul gemeinsam mit Walter Jupé das Drehbuch des Filmes, der die Hintergründe des Mordes an Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht aufdeckt. In einem dramatischen Prozeß gelingt es dem Verteidiger (Horst Schulze) nachzuweisen, daß Reichsanwalt Jorns (Walter Jupé) die Untersuchung bewußt verschleppt und dem Mörder die Flucht ermöglicht hat. Der Wahrheitsbeweis bedeutet Freispruch für Redakteur Bornstein (Wolfgang Sasse).

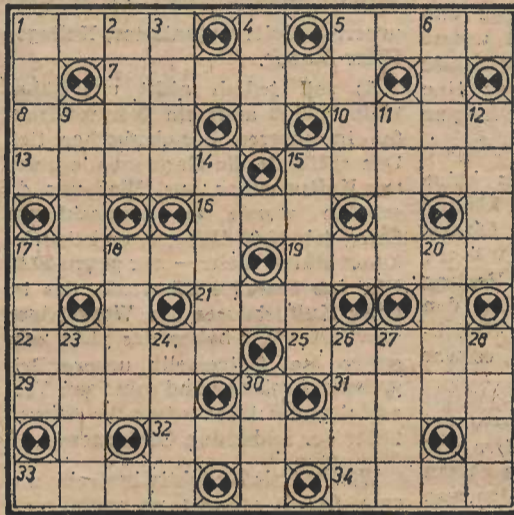


## Bücher sind Quellen des Wissens. Sie helfen, das Leben zu meistern.

Die Helden der Berliner Illegalität — Reportage über die gemeinsame Tätigkeit deutscher und sowjetischer Antifaschisten. Die Explosion eines Waffentransportes bei Erkner, die Rolle der Organisation „Vineta“, Flugblattaktionen und andere Unternehmen des gemeinsamen illegalen Kampfes sowjetischer und deutscher Antifaschisten in den Jahren 1941 bis 1945 werden in dieser Schrift anschaulich behandelt. Auch das Schicksal der Helden des Buches nach 1945 wird dem Leser in knapper Form mitgeteilt.

Die Autoren Valentin Tomin und Stefan Grabowski haben umfangreiche archivalische Forschungen betrieben und konnten viele bisher unbekannte Tatsachen feststellen.

— Dieses Buch steht in unserer Gewerkschaftsbücherei zur kostenlosen Ausleihe für Sie bereit —



**Waagrecht:** 1. Bürde, 5. zeitkritisches Lied, 7. Jahreszeit, 8. Halbedelstein, 10. Gedanke, 13. Drahtstift, 15. Baumschmuck, 16. männl. Vorname (Abk.), 17. Gewebe, 19. Harzart, 21. Figurführung beim Schach, 22. Gestalt aus „Die Fledermaus“, 25. Geschirrüberzug, 29. Handelsobjekt, 31. Fluß bei Aschersleben, 32. Jahreszeit, 33. weiblicher Vorname, 34. Vortrag.

**Senkrecht:** 1. nordspanische Landschaft (histor.), 2. Pfeifentabak (engl.), 3. griechisch: fern, 4. finnische Hafenstadt, 5. Ausdrucksform, 6. Verbindungsbolzen, 9. Staatenbündnis, 11. Schachfigur, 12. Behälter, 14. Tierlippe, 15. Krümmung, 17. engl. Dramatiker (ir. Herk.), 18. deutscher Grenzfluß, 20. Fluß in Westdeutschland, 23. Erdaufschüttung, 24. bulgar.

Währungseinheit, 26. Gewässer, 27. Fluß in England, 28. Weinernte, 31. Ostseeküstenfluß.

### Auflösung von Nr. 50

**Waagrecht:** 1. Plan, 4. Farm, 8. real, 10. Leon, 12. Longe, 13. Linon, 15. Esse, 16. See, 18. Mana, 19. Starre, 21. Laster, 23. Alter, 24. Ramme, 25. Magie, 27. Inder, 29. Hering, 33. Natter, 37. Ofen, 38. Alt, 40. Aida, 41. Reise, 43. Stadt, 44. Ufer, 45. Para, 46. Elke, 47. Tara.

**Senkrecht:** 1. Pensa, 2. Lager, 3. Ale, 5. All, 6. Reims, 7. Monat, 8. Rost, 9. Tee, 11. None, 12. Lese, 14. Narr, 16. Selenga, 17. Élément, 20. Ramin, 22. Arara, 26. Chor, 28. Grät, 30. Efeu, 31. Riefe, 32. Insel, 34. Tatar, 35. Tiara, 36. Edda, 39. Lot, 42. Erk, 43. Spa.

### Auflösung von Nr. 1

**Waagrecht:** 1. Autor, 5. Rubel, 8. Delibes, 9. Ren, 10. Dau, 12. Ata, 14. Ikone, 17. Rio, 19. Rate, 21. Eins, 22. Mal, 23. Tal, 24. Larna, 25. Oder, 26. Ili, 28. Zug, 29. Tell, 31. Elan, 34. Ana, 35. Klara, 38. Eta, 39. Bon, 41. Hai, 43. Kurella, 44. Legat, 45. Ester.

**Senkrecht:** 1. Aurar, 2. Ode, 3. Reni, 4. Giro, 5. Rede, 6. USA, 7. Lotos, 9. Rat, 11. Uri, 13. Tataren, 15. Kai, 16. Nur, 18. Inserat, 20. Email, 21. Eloge, 27. Ill, 28. Zer, 29. Tadel, 30. Lab, 32. Lei, 33. Natur, 35. Knut, 36. Atem, 37. Ahle, 40. Oka, 42. Aas.

# Sie zerbrachen die Ketten

Nach der Einberufung kam Vater in eine sibirische Schützeinheit und wurde als Scharfschütze ausgebildet. Die Behandlung war nicht gut; die Soldaten wurden bei der geringsten Widersetzlichkeit bestraft und geschlagen. Die Niederlage im russisch-japanischen Krieg, die Revolution von 1905 und die nachfolgende reaktionäre Zeit nährten den Boden der revolutionären Bewegung.

Der Soldat und „Hochwohlgeborenen“ begegneten sich mit unverhülltem Haß; die Soldaten wissend, daß es eines Tages soweit sein würde, Abrechnung zu halten und die „Hochwohlgeborenen“ mit der Angst im Nacken vor dieser Abrechnung. Brutal wurde jedes Aufbegehren niedergeschlagen. Die militärische Aufklärung befaßte sich nicht mit der Spionageabwehr im Sinne der Landesverteidigung, sondern bespitzelte die Soldaten. Ständig wurden Soldaten abgeurteilt, eingesperrt und zur Zwangsarbeit verschickt. So auch mein Vater, der eines Tages allzu freimütig erzählte, was er vor Mukden erlebt hatte und was dagegen die

„Hochwohlgeborenen“ für Geschäfte gemacht hatten. Dafür ging er stehenden Fußes für längere Zeit in den Arrest. Bei Wasser, Brot und Kohlbrihe sollte er in Gesellschaft von Ratten, gepeinigt von Wanzen und Flöhen über Widersetzlichkeit nachdenken. Aber er kam nicht dazu, denn, kaum eingesperrt, öffnete sich die Tür wieder für ihn. Er mußte sei-

diesmal der Krieg mit einer Niederlage des Zarismus enden und diese Niederlage den Sturz des Absolutismus bedeuten würde.

Der Krieg selbst traf den Zarismus unvorbereitet. Politisch und wirtschaftlich rückständig, mit seiner Blutherrschaft das Volk unterdrückend, war er auch militärisch nicht

schierte er über fremde Erde, schob Kohldampf, schluckte Staub und Giftgas, lag im Schlamm der Schützengräben, ertrug das Trommelfeuer der deutschen Offensive, sah, wie seine Brüder einen sinnlosen Tod starben, und wurde selbst bei der Brussilow-Offensive schwer verwundet. Im Feldlazarett wurde ihm das Sankt-Georg-Kreuz verliehen. Vater steckte es in den Tabaksbeutel.

Im Feldlazarett und dann in der Etappe traf er wieder mit Bolschewiki zusammen. Sie trafen sich oft und saßen stundenlang beisammen. Die Bolschewiki entfalteten eine machtvolle Aufklärungsarbeit unter den Soldaten der Armee und Flotte.

(Die Artikelreihe wird fortgesetzt)

## Ein Fortsetzungsbeitrag von Stephan Harney-Manpob (BP)

nen Dienst aufnehmen — der erste Weltkrieg hatte begonnen. Vaters Regiment wurde mobilisiert, zusammengestellt und auf dem Bahnhof verladen. Der Zug rollte über die transsibirische Bahn an die Westfront.

Viele Tage vergingen. Die alten Soldaten, die schon den russisch-japanischen Krieg mitgemacht hatten, waren sich klar darüber, daß auch

in der Lage, für längere Zeit Krieg zu führen.

Am stärksten spürten das die Soldaten, die wochenlang im Dreck lagen, hungerten, froren, marschierten und für „Väterchen Zar“ und seine Geldsäcke krepieren mußten.

Vater kam mit einem Regiment zu einem Zeitpunkt zum Einsatz, als die russischen Armeen in Ostpreußen geschlagen waren. 3½ Jahre mar-